

„Das sind fast alles kurzfristige Strohfeuer“

Der Bundestagsabgeordnete Benjamin Strasser aus Berg kritisiert das 130 Milliarden Euro teure Konjunkturprogramm der Bundesregierung

Trotz des neuen Konjunkturprogramms rechnet der Bundestagsabgeordnete Benjamin Strasser (FDP) mit einem weiteren Einbruch der Wirtschaft im Herbst. Das Interview.

VON ROBIN HALLE

Herr Strasser, was halten Sie vom Konjunkturprogramm der Bundesregierung?

Unter dem Strich kann man sagen: stets bemüht! Es gibt durchaus Punkte, die wir gut finden. Die finanzielle Unterstützung von Kommunen zum Beispiel. Es ist richtig, Menschen zu unterstützen, die jetzt arbeitslos werden. Aber es gibt auch fragwürdige Entscheidungen wie die Reduzierung der Mehrwertsteuer auf 16 Prozent für ein halbes Jahr.

Warum?

Einerseits ist es fraglich, ob das Geld an die Menschen weitergegeben wird. Andererseits verursacht die Umstellung für den Handel einen enormen Aufwand. Da ist die Frage, ob die Bürokratie und die Kosten nicht höher sind als der Nutzen.

Die GroKo hat eine Sonderzahlung von 300 Euro pro Kind beschlossen. Sinnvoll?

Ich persönlich finde das durchaus gerechtfertigt. Aber...

Ja, bitte.

Das sind fast alles kurzfristige Strohfeuer! Es sind keine Maßnahmen, die langfristig und strukturell gedacht sind. Deshalb hatten wir einen eigenen Vorschlag mit drei Säulen eingebracht: entlasten, investieren und entfesseln.

Das müssen Sie erklären.

Entlasten über eine echte Einkommensteuereform. Sozialversicherungsbeiträge müssen dauerhaft unter 40 Prozent bleiben und nicht nur befristet, wie es die GroKo jetzt will. Wir wollen auch den Soli endlich vollständig abschaffen! Damit ist die Union ja abermals in den Verhandlungen gescheitert. Mit uns hätte die Union die Soli abschaffung haben können, aber das wollte sie damals nicht.

Was meinen Sie mit „entfesseln“?

Wir wollen die Unternehmen von der Bürokratie befreien. Die Mindestlohndokumentation muss deutlich reduziert werden. Wir brauchen Investitionen in digitale Infrastruktur. Wenn in dem Strukturpaket steht, dass Bürokratie den Breitbandausbau hemmt, sage ich: „Guten Morgen, das wussten wir schon vor Corona.“

Glauben Sie, dass die Konjunktur zeitnah anzieht?

Leider nein. Wahrscheinlich ist das Gegenteil der Fall. ZF hat

gerade angekündigt, 7500 Stellen abzubauen. Das sind die Vorboten. Wir hatten beispielsweise im Maschinenbau schon vor Corona extreme Probleme.

Es wird eine ideologische Automobilwende vorangetrieben, bei der Anschlussfragen nicht beantwortet sind. Ich befürchte, dass die wirklichen Einschlä-

ge erst noch kommen. Wir werden im Herbst sehen, wie die wirtschaftliche Lage wirklich ist, wenn die Aufträge nicht mehr kommen.

War es richtig, die Wirtschaft coronabedingt komplett runterzufahren und damit Millionen Arbeitsplätze zu gefährden?

Da muss man differenzieren. Am Anfang der Coronakrise war nicht abschätzbar, wie sich das Virus entwickelt. Wir wollten Zustände wie in Italien und Spanien verhindern. Menschen, die in Krankenhausern liegen. Ärzte, die entscheiden müssen, wen behandeln und wen sie sterben lassen. Deshalb haben wir die Maßnahmen damals getroffen und mitgetragen. Zum Großen und Ganzen gehört aber auch dazu, die Lage jetzt neu zu bewerten.

Was konkret?

Wir haben an einigen Tagen in manchen Bundesländern keine einzige Neuinfektion. Es gibt nur noch wenige Infektions-Hotspots. Von einer pandemischen Lage nationaler Tragweite wie im März kann man kaum mehr sprechen. Damals hatten wir den Bundesgesundheitsminister mit Vollmachten ausgestattet, bestimmte Dinge am Parlament vorbei zu entscheiden. Als FDP-Bundestagsfraktion stellen wir deshalb nächste Woche im Bundestag den Antrag, diese Vollmachten zu überprüfen. Dort wo wir de facto keine Neuinfektionen mehr haben, muss mit Ausnahme von Großveranstaltungen öffnen, was unter Wahrung der Abstands- und Hygieneregeln öffnen kann! Irgendwann kommt der Punkt, an dem man

fragt: Welcher Schaden ist größer? Der gesundheitliche Schaden? Der wirtschaftliche Schaden? Der soziale Schaden?

Haben Sie Verständnis dafür, dass die Corona-Maßnahmen in Bayern und Baden-Württemberg anders geregelt sind als z.B. in NRW?

Das ist nun mal Ländersache. Wir können nur an die Ministerpräsidenten appellieren, dass sie sich abstimmen. Nicht wie Herr Söder, der voranprescht und zeigen möchte, dass er der härteste Hund der Länderchefs ist. Wir müssen auch schauen, dass wir in den Schulen schnellstmöglich zum Regelbetrieb zurückkehren.

Was glauben Sie: Wann bestimmt Corona unseren Alltag nicht mehr?

Wahrscheinlich erst dann, wenn es ein Medikament gibt.



FDP-Politiker Benjamin Strasser (r.) kommt zum Interview mit Chefredakteur Robin Halle ins Medienhaus nach Ravensburg.

Foto: T. Baunach

Deutschlands Konjunkturprogramm!

Jetzt bereits bei XXXLutz

XXXLutz Gutscheine

bei Kauf ab 400 €

2000 €

1)

XXXLutz Gutscheine

bei Kauf ab 1.000 €

5000 €

1)

XXXLutz Gutscheine

bei Kauf ab 2.000 €

10000 €

1)

XXXLutz Möbelhäuser verschenken Wohnräume an ihre Kunden

Das gab es noch nie! Für ihre Treue und Loyalität erhalten Kunden einmalig bis zu 1.700 Euro beim Einkauf in ihrem XXXLutz Einrichtungshaus geschenkt. Mit dieser Aktion wollen die Möbelhäuser mit dem Roten Stuhl einen entscheidenden Beitrag

Lange Einkaufsnacht
in Friedrichshafen

bis **22:00** geöffnet

Jun **13.** Samstag

Leserbriefe

Radfahrer und Verkehrsregeln

„Ich bin schockiert über die Anzahl der Leserbriefe vom 3. Juni gegen die Radfahrer und der Aggressivität der Schreiber. Nach Lektüre muss ich Radeln in Ravensburg wohl sinnvollerweise aufgeben. Ja werden denn alle Leute als Nur-Autofahrer oder Nur-Radler oder Nur-Fußgänger geboren? Ich persönlich bin manchmal Fußgänger, Radler, Motorradfahrer, Autofahrer, LKW-Fahrer.“

ben: Seid einfach ein bisschen höflicher, toleranter, rücksichtsvoller, lasst den gesunden Menschenverstand walten und kommuniziert mit den anderen Verkehrsteilnehmern über Augenkontakt und Hand- und Blinkzeichen. Wieviele Autofahrer und Radfahrer würde man nicht als Idioten und Depen beschimpfen, wenn keine Autoscheibe dazwischen wäre? Und, liebe Radler, denkt dran, die Toleranzschwelle der Autofahrer ist bei Sonne und schönem Wetter erheblich niedriger als bei Regen und Schnee.“

Hugo Burkhart

Leute, geht es im Verkehr nicht darum, möglichst zügig und sicher von Punkt A zu Punkt B zu kommen? Und geht das nicht nur, wenn alle Teilnehmer sich tolerant, rücksichtsvoll und defensiv verhalten und aufmerksam sind, um Fehler von anderen früh zu erkennen und darauf zu reagieren? Es wird unter den Autofahrern, den Radlern und den Fußgängern immer eigenartige Charaktere geben, die eigentlich im Kraftverkehr keine Berechtigung haben. Nur sollten wir uns an den 95 Prozent Normalos orientieren und den Rest einfach ignorieren oder tolerieren.

„Ich bin zwar auch der Meinung, dass die Raser, die in ihren spießigen Sportwagen durch Ortschaften rasen, zur Kasse gebeten werden müssen. Wenn ich normal mit meinem Kleinwagen fahre, werde ich oft überholt oder sie fahren dicht hinter mir.“

Aber was mich noch mehr nervt, sind die Radfahrer. Ich laufe öfter mit meinem behinderten Sohn spazieren, und werde auch ständig von den ‚radelnden Rowdies‘ genervt - egal ob ich auf der Straße laufe, auf dem Gehweg oder im dichtesten Waldweg, die Radlerhosen-Junkies fahren einem fast in den Hintern. Auch in der Fußgängerzone in Ravensburg, wo ein Schild steht ‚Radfahrer absteigen‘, fahren die in hoher Geschwindigkeit durch. Und man kann sie nicht mal anzeigen, denn sie tragen ja kein Nummernschild.

Anno 2020 sollten die Städte vorrangig dem ÖPNV und den Radlern und Fußgängern gehören, natürlich auch den Taxen und wenn die Autos aus der Stadt sind wird Hr. Neusch auch nimmer von Fr. Weithmann aufm Radl überholt.

Während die Autofahrer ständig abgezockt werden, dürfen die Radfahrer alles, und das kostenlos. Sie sind die ‚Könige der Straße‘. Man sollte mal über eine Radfahrersteuer nachdenken. Für arme, unschuldige Hunde muss man Steuern zahlen, aber Radfahrer? Das würde gerade in dieser Situation dem Staat eine Geldquelle einbringen, denn auch Radwege bauen kostet Geld.

Liebe Autofahrer und Fußgänger, schaut euch mal den Verkehr in Indien, China etc. an. Das funktioniert nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme und Toleranz. Und permanenter Aufmerksamkeit. Es gibt dort keine „Oberlehrer“ im Verkehr (ohne den Berufsstand diffamieren zu wollen), die in Deutschland eine größere Gefahr darstellen als aufmerksame Rotlicht- oder sonstige leichte Verkehrssünder. Mir sind Leute lieber, die aufmerksam bei Rot über die Ampel gehen als jene, die bei Grün ihre Augen nicht vom Handy nehmen.

Nach der Pandemie herrscht auch die Radfahrer-Epidemie, und man würde denen am liebsten noch eine Krone aufsetzen, denn ihnen gehört ja die Straße!“

Romy Schuler, Berg

Liebe Verkehrspartner, 95 Prozent der Radler nehmen die Verkehrsregeln vermutlich ernst. Der Rest wird nicht zu ziehen sein, eben wie im richtigen Leben. Daher an alle, die den Kopf auch zum Denken ha-

XXXLutz XXXLutz Friedrichshafen | Ailinger Straße 111 | 88046 Friedrichshafen | Tel. (07541) 3838-0 | Öffnungszeiten: Mo.-Sa. 9.30-19.00 Uhr | friedrichshafen@xxxlutz.de

Für Druckfehler keine Haftung. Die XXXLutz Möbelhäuser, Filialen der BDSK Handels GmbH & Co. KG, Mergentheimer Straße 59, 97084 Würzburg, ILDE24-0-h

1) Gültig bei Neuaufträgen für Möbel, Küchen und Matratzen. Ausgenommen: aktuelle Werbeware, bereits reduzierte Ware, in der Ausstellung als „Bestpreis“, „Bester Preis“, „Preishammer“ und „Dauertiefpreis“ gekennzeichnete Artikel, Gutscheinkauf, Bücher, Saisonware sowie Artikel der Abteilung Baby & Kinder. Keine weiteren Konditionen möglich. Keine Barauszahlung. Basispreis ist Grundlage für alle Abschläge. Aktionen und Aktionsbedingungen sowie weitere Informationen finden Sie unter xxxlutz.de/aktionsbedingungen. Gültig bis 15.06.2020.

XXXLutz MEIN MÖBELHAUS.